



Buch-Obenhausen
Kitzrettung
im Regen, Seite 26

Babenhhausen
B 300: Naturschützer kritisieren
gewünschte Umgehungen, Seite 28

Gefällt mir!
Die IZ bei Facebook
Bei uns im Internet

Allan Ray
Ansichten eines Profis
aus der Bronx, Seite 30



SAMSTAG, 25. MAI 2013 NR. 119

www.illertisser-zeitung.de

23

Geschenke im Gepäck, Tränen in den Augen

Abordnung des Uganda-Vereins besucht Schulprojekt

Babenhhausen/Uganda Sie reisten mit schwerem Gepäck: Eine 13-köpfige Gruppe aus Babenhhausen und Umgebung machte sich im April auf den Weg nach Uganda, um sich dort ein Bild von dem Schulprojekt zu machen, das der hiesige Verein „Hilfe für Kinder in Uganda“ unterstützt. Die Koffer waren gefüllt mit Kugelschreibern, Socken, Fußballen, Erste-Hilfe-Koffern und vielem mehr. Alle zwei Jahre reisen Vertreter des Vereins nach Kampala, um sich selbst ein Bild vom Fortschritt des Projekts zu machen – auf eigene Rechnung natürlich.

Diesmal waren auch zwei wichtige Sponsoren des Vereins dabei: Rupert Plerch, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma „KTI - Plerch Kältetechnik“ in Balzheim, und Alois Ehrmann, Senior-Chef der gleichnamigen Molkerei in Oberschöneck.

Nicht alle Kinder können am College aufgenommen werden

Monsignore Lawrence Ssemusu, der das Projekt in Uganda betreut, informierte die Besucher, dass die Kapazitäten des Colleges bereits voll ausgeschöpft seien. Es könnten nicht alle Kinder aufgenommen werden, die Interesse haben. Der Verein plant deshalb, die Schule zu erweitern. Deutlich wurde auch, dass an der Schule für die Jüngeren, der „St. Kitzito Primary School“, die Außenfassade erneuert werden müsste und die Lehrerwohnungen bedürfen einer Renovierung.

Rupert Plerch meint: „Unsere Hilfe ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Menschen auf den Dörfern sind so arm – das kann man sich kaum vorstellen.“ Einigen Reiseeteilnehmern seien beim Anblick der Armut die Tränen in den Augen gestanden, erzählt Reinhold Reinöhl, Vorsitzender des Vereins „Hilfe für Kinder in Uganda“. Er macht deutlich: „Unser Verein ist auf jeden Euro angewiesen.“

Plerch meint, eine gute Ausbildung – Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten – das sei der richtige Weg. Er freute sich besonders, dass er auch ehemalige Schüler des St.-Andrew-Colleges kennenlernen durfte, um zu sehen, was aus den jungen Leuten geworden ist.

Natürlich wollten die Reisenden auch Land und Leute kennenlernen, machten eine Safari, besuchten Sehenswürdigkeiten und aßen am Viktoriasee gegrillten Barsch. Mit Monsignore Lawrence an ihrer Seite hatten sie die Möglichkeit, das Land durch die Augen eines Einheimischen zu sehen. (evb)



Buntes Treiben herrscht am St.-Andrew's-College in Uganda. Aufgebaut hat diese Schule der Verein „Hilfe für Kinder in Uganda“. Außerdem unterstützt der Verein die Grundschule St. Kitzito. Fotos: Verein Hilfe für Kinder in Uganda

„Bildung kann Auftrieb geben“

Hilfe Senior-Molkereichef Alois Ehrmann erzählt von seinen Erlebnissen in Uganda

Oberschöneck Alois Ehrmann ist Seniorchef der gleichnamigen Molkerei in Oberschöneck. Er gehört zu den wichtigsten Sponsoren des Vereins „Hilfe für Kinder in Uganda“. Kürzlich reiste der 83-Jährige eine Woche nach Kampala und lernte das Projekt „St.-Andrew's-College“ kennen. Und er spendete sogleich eine größere Summe.

Was hat Sie dazu bewegt, nach Uganda zu reisen?

Ehrmann: Ich kenne Reinhold Reinöhl schon lange. Er hat 35 Jahre lang in unserem Unternehmen gearbeitet. Seit es den Verein „Hilfe für Kinder in Uganda“ gibt, bin ich einer der Sponsoren. Jetzt wollte ich selbst sehen, wo das Geld hingeht. Als ich noch voll berufstätig war, hatte ich wenig Zeit für solche Reisen. Mittlerweile bin ich noch drei Tage pro Woche im Unternehmen. Das tut mir gut, vor allem geistig.

Welchen Eindruck haben Sie von dem Schulprojekt gewonnen?

Ehrmann: Die Spenden gehen zu 100 Prozent nach Uganda. Die Vorstandsmitglieder zahlen sämtliche Aufwendungen und Verwaltungskosten aus eigener Tasche. Ich glaube, so etwas ist einmalig. Der Verein hat in Uganda bereits rund eine Million Euro verbaut.

Was kann in Ihren Augen der Verein „Hilfe für Kinder in Uganda“ bewirken?

Ehrmann: Die Menschen haben aufgrund der jahrelangen Unterdrückung wenig Mut. Bildung könnte ihnen einen Auftrieb geben. Die Kinder könnten dank einer guten Schulung die Zukunft von Uganda verbessern. Gerade in ländlichen Regionen gibt es aber zu wenig Schulen. Das St.-Andrew's-College befindet sich rund 35 Kilometer ent-



Alois Ehrmann (rechts, mit gelbem Hemd), hinter ihm Monsignore Lawrence Ssemusu, einige Schüler des St.-Andrew's-Colleges und Mitglieder der Reisegruppe aus Babenhhausen halten die Ehrmann-Flagge hoch.

fernt von Kampala und wird hauptsächlich von Kindern vom Land besucht.

War die Reise nicht beschwerlich?

Ehrmann: Wir sind zuerst von München nach Dubai geflogen. Der Flug war also unterteilt. Das war besser für mich. Auch die Busfahrten in Uganda habe ich gut überstanden. Die Straßen dort sind teilweise unbefestigt. Es hat ganz schön geschaukelt.

Was hat Sie in Uganda besonders beeindruckt?

Ehrmann: Die Dankbarkeit der Schüler. Ich kam mir vor, als hätte Gott uns als Engel geschickt. Mir haben sogar Kinder die Hand geküsst – weil wir ihnen Kugelschreiber und Socken mitgebracht hatten. Gefallen hat mir auch, dass alle Kin-

Ich hatte an diesem Tag meinen 83. Geburtstag. Und mitten im Gottesdienst haben alle „Happy birthday“ für mich gesungen. Da ist es mir eiskalt den Rücken herunter gelaufen. Ich denke, würden bei uns solche Gottesdienste gefeiert, würden auch wieder mehr junge Leute in die Kirche gehen.

Was hat Ihnen an dem Land gefallen?
Ehrmann: Erstaunt war ich schon beim Anflug, wie viel Grün es dort gibt. Auch der Ursprung des Nils hat mir sehr gefallen. Und wir waren am Viktoriasee. Der ist so groß wie Bayern. Die ganze Reise hat mich tief beeindruckt, obwohl ich schon öfters in Afrika war. Wenn ich in zwei Jahren noch fit bin, fahre ich wahrscheinlich wieder mit.

Interview: Eva Büchele

Hilfe für Kinder in Uganda

- 200 Mitglieder hat der Verein „Hilfe für Kinder in Uganda“.
- Der Verein unterstützt die Grundschule St. Kitzito, auf die 800 Schüler gehen. Außerdem hat er 2007 ein vier Hektar großes Grundstück gekauft und eine weiterführende Internatsschule errichtet, benannt nach dem Patron der Babenhäuser Kirche St. Andreas. 350 Jugendliche besuchen das St.-Andrew's-College.
- 2012 hat der Verein für 50 000 Euro ein Sportgelände für beide Schulen errichtet.
- Derzeit wird der Bau eines weiteren Schulgebäudes geplant.
- **Spendenkonto:** Kontonummer: 1037498, Raiffeisenbank Babenhhausen, Bankleitzahl: 72069736.

➤ Mehr im Internet
www.hilfe-fuer-kinder-in-uganda.de

Illertisser Bremssteine

Seit gut einer Woche stehen nun die Verkehrshindernisse am Illertisser Marktplatz. Sind die „Bremssteine“ eine gute Idee oder nicht?

Pro

VON WOLFGANG KAHLER
redaktion@illertisser-zeitung.de



Bremsklötze für Unvernünftige

Das musste ja kommen: Kaum kracht ein Autofahrer gegen die neuen Pflanzinseln am Marktplatz, treten die Kritiker auf den Plan. Zugegeben, einen Verschönerungspreis werden die Steinblöcke aus Muschelkalk wohl kaum einheimen. Das war auch nicht Sinn der Sache. Die Verkehrsbremsen sollen vielmehr Möchtegern-Rennfahrer einbremsen. Andernorts sind diese Konstruktionen schon längst gang und gäbe und sogar noch viel ausgeprägter.

Da wohlmeinende Appelle unverbesserlichen Raser am Gaspedal vorbeigehen, bleibt eben nur das drastische Mittel. Die tempogepflagten Anlieger und alle Nutzer des Marktplatzes werden es danken. Vielleicht hätte die Stadt schon bei der Planung etwas mehr Gehirnschmalz in optisch ansprechende Tempobremsen investieren müssen. So helfen jetzt offensichtlich nur noch Steinquader gegen Unvernünftige am Steuer, die es partout nicht schaffen, im 20-er Tempo um den Marktplatz zu cruisen.

Contra

VON RONALD HINZPETER
redaktion@illertisser-zeitung.de



Zurück zur Stein-Zeit

In Illertissen ist die Stein-Zeit ausgebrochen, obwohl man als Autofahrer schon genau hinschauen muss, um die niedrigen Hindernisse nicht zu übersehen. Eine Zierde sind sie für den Marktplatz nicht. Die grob behauenen Quader passen eher in ein Bergdorf, das seinen rustikalen Charme noch etwas vergrößern will. Aber, es sind ja nur Testbrocken, das stimmt. Falls sie sich bewähren – was sich ja nicht objektiv messen lässt und immer eine reine Bewertungsfrage bleiben wird – dann sollte die Stadt eine Lösung finden, die zur schönen Marktplatzgestaltung passt.

So, wie die gut gemeinten Hindernisse angeordnet sind, halten sie den abendlichen lautstarken Balzverkehr rund um die jugendlichen Cliques auf dem Platz sicherlich nicht auf. Für Motorradfahrer ist das eine nette Slalomstrecke und röhrenden Auto-PS-Protzern bleibt genügend Zwischenraum zum Gas geben, Bremsen, Gas geben – was für Anlieger die Lärmbelastung noch steigern dürfte.

Kontakt

Illertisser Zeitung
Marktplatz 11, 89257 Illertissen
Lokalredaktion von 9 bis 18 Uhr:
Telefon: (07303) 175-21
Telefax: (07303) 175-22
E-Mail: redaktion@illertisser-zeitung.de
Internet: www.illertisser-zeitung.de

Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140

Das Interview am Wochenende

➤ HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

CHAMPIONS-LEAGUE

Welcher Mannschaft drücken Sie heute Abend die Daumen?

Dass sich deutsche Fußball-Teams im Champions-League-Finale gegenüberstehen, hat es bislang nicht gegeben. Wenn heute Abend das Spiel des FC Bayern und Borussia Dortmund im der Londoner Wembley-Stadion beginnt, ist die deutsche Fußball-Seele gespalten. Die IZ fragte Passanten, wem sie die Daumen drücken.

Texte/Bilder:
Regina Langhans



„Das Spiel werde ich heute Abend zu Hause anschauen und hoffen, dass der FC Bayern München gewinnt. Die Bayern sind einfach die bessere Mannschaft und bilden ein Super-Team. Somit respektiere ich ihre Leistung. Im lokalen Fußball favorisiere ich den arg gebeutelten SSV Ulm.“
Franz Klarer, 54
Beamter, Illertissen



„Als großer Fan drücke ich natürlich dem FC Bayern die Daumen. Sie sind eine starke Mannschaft und verdienen ihren Sieg. Das Spiel sehe ich mir zu Hause mit meiner Familie an. Ich habe den Bayern auch schon im Stadion zugehört, aber die Karten sind schwierig zu bekommen und nicht ganz billig.“
Jürgen Schmid, 36
Arbeiter, Altenstadt



„Da ich in Bayern wohne, bin ich natürlich auch ein Bayern-Fan und drücke ihnen Abend die Daumen. Das Spiel sehe ich mir an, obwohl ich nicht regelmäßig Fußball schaue. Sollte Dortmund gewinnen, ist es für mich auch kein Beinbruch, da wir in der glücklichen Lage sind, dass in jedem Fall die Deutschen dabei sind.“
Hermine Langenwaller, 73
Rentnerin, Illertissen



„Generell freut mich, dass zwei deutsche Mannschaften ein solch hohes Niveau erreicht haben. Ich gönne aber Borussia Dortmund den Sieg, weil sie trotz schlechter Bedingungen so weit gekommen sind und den Erfolg verdienen würden. Bayern war schon mehrmals vorne. Letztlich gilt aber, dass der bessere gewinnt.“
Nevzat Ünver, 37
Dipl.-Physiker, Illertissen